

GEGRÜNDET 1914 VON CARL LAUMANN'S / BEILAGE ZUM „PATRIOT“ UND ZUR GESEKER ZEITUNG

lich, zum Teil widerstrebend nachgekommen ist. Ein Schießstand ist nie gebaut worden.

## SCHÜTZENFESTE UND VEREINS- AKTIVITÄTEN 1934 BIS 1939

Unabhängig von allen Gleichschaltungsbestrebungen versuchte man auch in den ersten Jahren der NS-Herrschaft vor allem, fröhlich und ausgelassen Schützenfest zu feiern. Zum Schützenfest 1934 war im Patriot zu lesen:

„Schützenfest in Westerkotten.  
Alljährlich, wenn des Sommers Glut  
Die Ähren reifen läßt.  
Dann schreitet man mit frohem Mut  
Dahin zum Schützenfest.“

Der Schützenverein des Dorfes Westerkotten kann auf eine jahrhundertlange Vergangenheit zurückblicken. Auf einer alten Karte aus dem Jahre 1454 (!) sehen wir bereits die Vogelstange auf demselben Platze stehen, auf dem sie sich noch heute befindet. Im Jahre 1694 überreichte man dem besten Schützen einen silbernen Vogel, der noch heute alljährlich auf der Brust des Königs getragen wird. Auf diesen Schmuck an der Königskette können alle Westerkötter mit Recht stolz sein, denn nur wenige Schützengesellschaften verfügen über ein solch kostbares Stück. Altem Väterbrauch getreu feiert Westerkotten auch in diesen Tagen wieder sein altgewohntes Volks- und Heimatfest. Es wurde am Samstag durch den Zapfenstreich eröffnet, in dessen Verlauf dem Vereinsführer Kessing, dem Dorfschulzen Pieper und dem Königspaar Franz Erdmann und seiner Gemahlin Ständchen dargebracht wurden. Ein gemütliches Beisammensein auf dem Festplatz beschloß den Abend, der durch vorzügliche Darbietungen der Geseker Stadtkapelle (Leiter Kirschbaum) verschönt wurde. Am gestrigen Sonntag musizierte die Kapelle nach dem Hochamt vor der Kirche. Nachmittags trat das Bataillon auf dem Schützenplatz an, wo der Vereinsführer Kessing die vier Kompaniefahnen mit einem Hakenkreuzwimpel schmückte. Er gelobte dabei, daß der Schützenverein Volk und Vaterland in jeder Weise unterstütze und dem Führer die Treue halte. Unter flotten Marschklingen setzte sich dann der Festzug, an dem rund 250 Schützen teilnahmen, durch die reichbeflaggten Straßen des Dorfes in Bewegung. Nach der Rückkehr auf den Festplatz rief alsbald die Musik zum Tanze, dem trotz der drückenden Schwüle eifrig gefolgt wurde, während die Geseker Stadtkapelle fleißig konzertierte. Auf dem weiten Platz und in der Halle herrschte ein ständiges Leben und Treiben, welches durch keinen Mißton gestört wurde. In alter treuer Verbundenheit waren auch

sehr viele Lippstädter Volksgenossen erschienen, um am Westerkötter Heimatfest teilzunehmen.“ [Patriot, 23. 7. 34]

Beim Schützenfest 1935 wurde erstmal ein Tanzordner gegen Bezahlung eingestellt. Tanzkarten kosteten 1,10 R.M. Für jeden Schützen gab es 10 Biermarken.

In der Generalversammlung im Herbst 1935 legte Wilhelm Kessing sein Amt als Oberst aus persönlichen Gründen nieder. Zunächst konnte kein Nachfolger gefunden werden, und man vertagte den Punkt. Adjutant Lorenz Meyer wurde kommissarisch die Vereinsleitung übertragen, obwohl er bereits im Frühjahr mit Rücksicht auf sein Alter um Entbindung von seinem Amt gebeten hatte.

In der Generalversammlung am 1. März 1936 wurden dann die Statuten dahingehend geändert, daß jedes Vereinsmitglied bereits mit 35 Jahren in den Vorstand gewählt werden konnte. Einstimmig wählte dann die Versammlung Bauer W. Hollenbeck zum Vereinsführer und Josef Schäfermeier und Heinrich Schulte zu neuen Königsoffizieren. Teilnehmer des Aufmarsches des Kurkölnischen Schützenbundes und des Kreisschützenbundes erhielten freie Fahrt. Dem 1934 neu gegründeten Männergesangsverein überließ man die Halle für ein Sängerfest am 17. Mai für eine Gebühr von 20 Mark. Schützen über 50 Jahre sollten fortan keinen Beitrag mehr bezahlen. Die Versammlung endete — wie fast alle in dieser Zeit — mit einem dreifachen „Sieg-Heil auf den Führer und Reichskanzler“ und „nach Absingen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes“

Bereits auf Vorstandssitzungen im Mai und Juni mußte bekanntgegeben werden, daß der erst am 1. Mai zum Vereinsführer gewählte Wilh. Hollenbeck „durch Schreiben des Herrn Landrat vom 18. Mai 1936 nicht bestätigt worden ist und L. Meyer mit der vorläufigen Führung des Vereins beauftragt ist.“

Das Schreiben des Landrates konnte nicht aufgefunden werden; anzunehmen ist aber, daß die Ablehnung von W. Hollenbeck mit der vorher durchgeführten Satzungsänderung zusammenhing. Der Vorstand besorgte dann noch die weitere Vorbereitung des Schützenfestes und legte unter anderem fest, die Sachen für die Kinderbelustigung „bei Baumeister und Flör einzukaufen“ also bei zwei der örtlichen Kolonialwarenhändler.

In der Frühjahrsgeneralversammlung 1937 die — wie das Protokoll ausdrücklich vermerkt — „im Beisein des Hoheitsträgers Herrn Hohle stattgefunden hat“ sprachen sich die Teilnehmer fast einstimmig für Josef Gudermann als Vereinsführer aus. Als Major bekam Josef Thiemeyer, als Adjutant Fritz

85

Im „Patriot“ vom 20. 7. 1935 findet sich zum Schützenfest folgendes Gedicht:

## Aus der Heimat Dem Schützenverein Westerkotten!

Am heut'gen Tag, den festlich wir begehn,  
Da feiert alte Zeit ihr Aufersteh'n;  
Es ist die Zeit, da vor dreihundert Jahren  
Fauftrecht und Raubluft Tagesordnung waren,  
Da noch des Stärkeren rohe Uebermacht  
Den wehrlos Schwachen oft zum Fittern bracht' — —  
Man türmte Wälle hoch, schuf Wassergraben,  
Um somit Sicherheit vorm Feind zu haben.

Um diese Zeit hat man auch hierzuland'  
Die bittere Notwendigkeit erkannt,  
Zum Selbstschutz die Gemeinden auszubilden,  
Und so entstanden unsre Schützenzügen!  
Auch Westerkotten's wack're Mannen scharten  
Zusammen sich zum Abwehrkampf dem harten,  
Den Frauen und den Kindern Schutz zu bieten,  
Die Heimat zu beschützen und zu hüten.

So als Erinnerung aus der Zeit, der alten,  
Hat dieser Volksbrauch sich bis heut' erhalten;  
Ist auch die Zeit des Fauftrechts längst vorbei  
Die Schützenherrlichkeit bleibt ewig jung und neu!  
Was früher Selbstweid, ist in unsrer Zeit  
Zum edlen Geist der Tradition geweiht,  
Ist Ehrenpflicht im Dienst der Heimatpflege —  
So bleibt der alte Geist im Volke reg!

Daß wir der Väter Sitte heilig halten,  
Auf daß sie nie verblasen und veralten,  
Soll das Gelöbniß dieses Tages sein,  
Das von Geschlecht wir zu Geschlecht erneu'n.  
So halt' der jüngst verlebte „Lobetag“  
Noch feierlich in unsern Herzen nach,  
Der dieses Mal nach dreihundert Jahren  
Besond're hohe Weihe hat erfahren.

Drum, Schützenbrüder, freut euch dieser Stunden,  
Da ihr in Kameradentreu' verbunden,  
Die echte deutsche Einigkeit zu üben  
Als Volksgenossen, die die Heimat lieben!  
Und nun ein „Horridoh!“ zum Treubeweis  
Dem lieben Westerkott'ner Schützenkreis,  
Für den es eins nur gibt: Mit Herz und Hand  
Für unsern Führer, unser Vaterland!

E. L. Wagner.

86



1965 wurde das alte Haus Ahse abgerissen. An seiner Stelle steht heute ein schlichter Bungalow (Foto: Platte)

hunderte wiederholt hohe Ämter

Im 17. Jahrhundert begann die Familie, in der Soester Börde landsässig zu werden. Im Jahre 1627 kaufte der Soester Patrizier Albert v. Bockum-Dolffs das Gut Ahse für seinen Sohn Johann Gottfried, der wiederum 1693 den Rittersitz Völlinghausen (Möhnesse) erwarb.

Haus Ahse kam 1978 durch Erteilung an Stefan v. Bockum-Dolffs (geb. 1955), der den Beruf des Kaufmanns erlernte und heute als selbständiger Immobilienmakler in Göttingen lebt. Dort übernahm er 1983 die alteingesessene Immobilienfirma Larsen, die auf gewerbliche Grundstücksgeschäfte spezialisiert ist.

Zusammen mit seiner Lebensgefährtin Veronika Frels hält sich Stefan v. Bockum-Dolffs häufig im Parkhaus Völlinghausen auf, wo seine Mutter Maria v. Bockum-Dolffs, geb. v. Grone lebt und wo er seinen Hauptwohnsitz unterhält. Das Parkhaus Völlinghausen baute der im Jahre 1988 verstorbene Florens v. Bockum-Dolffs 1972 im alten Parkgelände als Alterssitz für sich und seine Frau.

Im Familienbesitz befindet sich ein Lageplan von 1775 mit der Überschrift „Plan des hochadeligen Rittersitzes Ahse, nebst denen dazugehörigen Ländereien“ Bis auf die Fachwerkscheune ist von den alten Gebäuden nicht mehr vorhanden.

An der Stelle des alten Herrenhauses steht ein Bungalow der 1965 errichtet wurde. Das alte Herrenhaus wurde 1965 durch Florens v. Bockum-Dolffs abgerissen, da es baufällig war und ein Erhalt nicht mehr angezeigt erschien.

Die zum Haus Ahse gehörigen Ländereien waren mehrere Jahrzehnte hindurch an verschiedene Bauern verpachtet. Im Jahre 1979 wurde der ca. 38 ha große Besitz mit Ausnahme einer Weide an die landwirtschaftliche Versuchsanstalt Haus Düsse in Ostinghausen verpachtet. Die Hofstelle mit ihren Gebäuden wurde vermietet.

88

Im Jahre 1756 wurde das Gut Ahse von Friedrich dem Großen zum Rittersitz deklariert. Der Wortlaut der Urkunde soll hier wiedergegeben werden:

Thun kund und fügen zu wissen.

Nachdem Uns der von Bockum genannt Dolphus alleruntertänigst zu vernehmen gegeben, wie er gesonnen, sich in unserer Grafschaft Mark ohnweit Soest völlig niederzulassen und zu dem Zweck seinen in dem Kölleschen habenden Rittersitz Völlinghausen genannt zu verkaufen, mit der alleruntertänigsten Bitte sein bereits aquiriertes dienstfreies Gut Ahse gegen einen proportionierten Canonem zum Rittersitz zu deklarieren und ihm die Mitjagd in der zur Stadt Soest gehörigen kleinen Jagd, nebst der Fischerei in dem bei dem Gut vorüberfließenden Bach beizulegen, dass Wir nach eingeholtem Bericht Unserer Cleve-Märkische Regierung u. Kriegs- u. Domänen-Kammer solchen Suchen allergnädigst stattgeben, Wir tun das auch u. erklären ob berührtes Gut Ahse wie der Supplikant solches anjetzo in Besitz hat, gegen Erlegung eines jährlichen Canonie von Sechszwanzig Rthlr zur Soest'schen Contributions-Kasse und einen Rthlr jährlich wegen der Jagd zur Stadt-Hauptkasse, folglich zusammen Siebenundzwanzig Rthlr für ein frei adeliges Gut hiermit und kraft dieses dergestalt, dass es von nun an und zu ewigen Zeiten wie müniglich dafür geachtet u. gehalten, allen davon abhängenden Praerogativen u. Vorzüge theilhaftig sein und unter der Anzahl der übrigen in der Provinz gelegenen adeligen Güter mit begriffen werden soll. Derhalb Wir dann auch dem Besitzer derselben auf ewig die Koppeljagd in der Stadt Soest'schen kleinen Jagd neben denen Limiten der Güter Brockhausen u. Hattinghausen nebst der Mitfischerei in der Ahse bis an Sauerlands Hof allergnädigst verstaten und diese Befugnisse dem Rittersitz als Pertinezen beilegen. Wonach sich müniglich dem solches zu wissen nötig, besonders Unsere Cleve-Märkische Regierung u. Kriegs- und Domänenkammer gehorsamst zu achten und den Ingenannten dabei zu schätzen hat. Urkundlich haben Wir diese Erklärung Eigenhändig unterschrieben und unser Königlich Insiegel daran hängen lassen.

So gesehen u. gegeben in Unserer Residenzstadt Berlin den vierzehnten Augusti im Jahre nach Christi Geburt Eintausendsiebenhundertsechs u. fünfzig. Friedrich

Das von Bockum genannt Dolphus dienstfreie Gut Ahse bei Soest wird gegen Erlegung 27 Rthlr pro Canone jährlich zum Rittersitz erklärt und dem Besitzer der Koppeljagd in der Stadt Gegend nebst der Mitfischerei in dem Bache allergnädigst beigelegt. Dankelmann

Dicke-Rötger das Vertrauen. Die Königsoffiziere blieben im Amt. Offiziere der Männerkompanie wurden: Josef Buxhoidt (Hauptmann), Joh. Knyc (Leutnant), Wilh. Kräling, Jos. Schäfermeier, Wilh. Risse (Fahnenoffiziere). In einer weiteren Generalversammlung am 18. 4. 1937 gab der Oberst einen Bericht von der Kreisschützenbundtagung. Er erläuterte die Eingliederung in den Deutschen Schützenbund und die Notwendigkeit einer erneuten Satzungsänderung, die nun auch einen Ältestenrat vorsah. Die Satzung wurde sodann verlesen und einstimmig angenommen; zu Mitgliedern des Ältestenrates ernannte der Oberst Joh. Schäfer-Wulfers, Joseph Brock und Ludwig Mintert. Unter Punkt Verschiedenes wies ein Versammlungsteilnehmer „noch auf die schlechten Zustände auf dem Damen-Abort und den Schlamm vor der Theke“ hin. Der Vorstand versprach, Abhilfe zu schaffen. Am 22. 5. legte der Vorstand die Kommissionen für das Schützenfest fest. Süßigkeiten für die Kinderbelustigung waren in diesem Jahr bei Reinhold und Kessing zu kaufen. Zum ersten Mal wird hier in einem Protokoll der Schellenbaum genannt: „Zum Tragen des Schellenbaumes wurde Ludwig Leonhardt bestimmt.“

Die Herbst-Generalversammlung beschloß eine Beitragerhöhung auf 10 Mark.

In der Frühjahrsgeneralversammlung 1938 stellte ein Versammlungsteilnehmer den Antrag, erstmals ein Winterfest zu feiern. Der Vorstand übernahm die Vorbereitung. Weiterhin diskutierte man über die Aufarbeitung des Schellenbaumes und über das Tambourkorps.

Beim Schützenfest 1939 sollten, so ein Beschluß der Frühjahr-GV 7 Biermarken ausgegeben werden, „da in diesem Jahr nur 4/20 Gläser auf dem Fest genommen werden dürfen.“

## Ehemalige Rittergüter längs der Ahse: Haus Ahse

Von Hartmut PLATTE (Werl)

Im nordwestlichen Zipfel des Bad Sassendorfer Ortsteils Weslarn liegt unmittelbar an der Ahse der ehemalige Rittersitz Haus Ahse. Es handelt sich hier um alten Besitz der Familie v. Bockum-Dolffs, die seit dem 14. Jahrhundert in Sassendorf nachweisbar ist.

In einer Urkunde aus dem Jahre 1329 wird Johann Bockum als Bürgermeister von Sassendorf und als

Mitglied der „Universitas“ wie das Erbsälzerkollegium sich nannte, erwähnt.

Erstmals 1352 wurden Angehörige der Familie v. Bockum-Dolffs in die Soester Bürgerschaft aufgenommen, und gegen Ende des 14. Jahrhunderts gehörte das Geschlecht zu den Soester Patriziern. Die Familie behielt bis ins 18. Jahrhundert ihren Hauptwohnsitz in Soest und bekleidete hier durch die Jahr-

87

QUELLEN: Protokollbücher des Schützenvereins Bad Westerkotten; Grün, Ulrich, Schützen unterm Hakenkreuz; in: Heimatblätter 64 (1984), Folge 16; diverse Ausgaben der Tageszeitung „Der Patriot“